

# Die Rolle der Frau in der Bibel

---

## DIE ENTWICKLUNG DER FRAUEN IN DER BIBLISCHEN OFFENBARUNG

Der Apostel Paulus ist in feministischen kirchlichen Kreisen verpönt; als einer, der die Stellung der Frauen unter jener der Männer herabsetzt. Bei einer genaueren Betrachtung wird man jedoch feststellen, dass das Bild der Frau in der biblischen Offenbarung nicht immer gleich war und sich durch den Einfluss von Lehren verändert hat. Um Gottes Plan zur Stellung der Frau kennen zu lernen, muss man zurück zum Ursprung, zur Quelle gehen, wo das Wasser noch rein und unverfälscht ist.

**Er sprach zu ihnen: Mose hat euch wegen der Härte eures Herzens erlaubt, eure Frauen zu entlassen; von Anfang an aber ist es nicht so gewesen.**

Matthäus 19:8

## DER BIBLISCH- GESELLSCHAFTLICHE- KULTURELLE- HINTERGRUND

Man kann die biblische Botschaft nur im Kontext jener Kulturen lesen, in welche sie geschrieben worden ist.

### 1. Die Stellung der Frau in der Alten Testament

- a. Es gibt keinen Unterschied in der Wertigkeit zwischen Mann und Frau. Beide sind Gottes Kinder und sind vor Gott selbst verantwortlich. Die Frau ist nicht Eigentum des Mannes, sondern Mann und Frau sind Eigentum Gottes und für sich selbst verantwortlich:
- b. Der Mann ist das Haupt der Frau. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Frau keine Entscheidungskompetenz, keinen eigenen Willen oder Meinung haben sollte.
- c. Die Frau hatte wie der Mann freien Zugang zu Gott. Eva spricht mit Gott ohne Adam, Hanna betet im Tempel, d.h. Hanna hatte Zugang in das (bzw. Stiftshütte). Mit dem Bau des Tempels durch Salomon war es den Frauen nur noch erlaubt den Vorhof zu betreten. Bezeichnender Weise gibt es dafür keine entsprechende Anordnung Gottes.
- d. Die Frau konnte nicht in den priesterlichen Dienst treten. Ein Grund dafür könnte sein, dass in den heidnischen Religionen ringsum der Dienst der Priesterinnen immer mit sexuellen Handlungen verbunden war, und dies wiederholt zum Verhängnis für Israel wurde. Im NT hingegen wird nicht mehr zwischen männlicher oder weiblicher Priesterschaft unterschieden. Ohne dass das NT dogmatisch auf diese Problematik eingeht, sind die Frauen vollumfänglich in die allgemeine Priesterschaft integriert (für Juden ein Skandal): „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums,..“ 1. Pt. 2:9

### 2. Die Stellung der Frau im Judentum

Der Schutz, den das alttestamentliche Gesetz der Frau bot, war in der damaligen Zeit einmalig (z.B. in Blick auf Vergewaltigung, Ehescheidung, usw...). Erst nach der babylonischen Gefangenschaft schlug das pharisäische Judentum einen frauendiskriminierenden Weg ein. So finden wir später folgende Aussagen:

- "Die Frau ist in jeder Hinsicht geringer als der Mann" (Josephus: c.Ap. 2,24);
- "Die Zeugenaussage einer Frau soll wegen der Leichtfertigkeit und Unbesonnenheit ihres Geschlechtes nicht anerkannt werden!" (Josephus: Antiq. IV.8,15)
- "Drei Lobsprüche muss man an jedem Tag sprechen: Gepriesen sei Gott, dass er mich nicht als Heiden geschaffen hat! Gepriesen, dass er mich nicht als Frau geschaffen hat! Gepriesen, dass er mich nicht als Unwissenden geschaffen hat!" Rabbi Jehuda (t.Berakh. 7,18)

### 3. Die Rolle der Frau in der Bibel

Ähnlich wie Jesus die „Vorschriften der Älteste“ die im Talmud niedergeschrieben waren anprangerte weil sie Gottes ursprünglichen Plan verfälschten, verhält es sich mit der gesellschaftlichen Entwicklung der Frau im späten Judentum. Die Tendenz im Talmud war: umso restriktiver man das Gesetz Gottes auslegte und anwendete, umso gottfälliger war man. Die Antwort Jesu darauf wissen wir. In Bezug auf Ehescheidung sagt Jesu den einen richtungsweisenden Satz: „**Am Anfang aber war es nicht so.**“

### 4. Die Stellung der Frau zur Zeit Jesu:

- a. Die Stellung und die Rolle der Frau in der Gesellschaft sind nicht mehr vergleichbar mit Sara, Hanna oder anderen großen Frauen aus der jüdischen Geschichte.
- b. Die Frauen durften in der Synagoge nur getrennt von den Männern teilnehmen. Der Raum war durch ein Gitter abgetrennt. Die Trennung in einen Männer- und einen Frauenvorhof gab es erst nach der babylonischen Gefangenschaft.
- c. Die Frauen waren von jeglicher Bildung ausgeschlossen und konnten deshalb nicht die heiligen Schriften lesen. (Woher kannte Maria denn die Psalmen auswendig?)
- d. Die Pharisäer, jene Gruppierung welche im religiösen Leben nach der babylonischen Gefangenschaft den Ton angaben, verachtete Frauen, denn sie verführten die Männer zu sexuellen Handlungen (dass Jesus diese Verantwortung den Männern zurückgab, indem er sagte: wer eine Frau ansieht..., ist bezeichnend). Sie durften Frauen nicht grüßen. Es gab die Blutspharisäer, die mit halb verschlossenen Augen durch die Gassen gingen, um Frauen nicht ansehen zu müssen und sich deshalb immer wieder an Hausmauern blutig stießen. Die Frau wurde zwischen Tier und Mann eingeordnet. Man beobachtet also ähnliche Tendenzen in den radikal islamischen Ländern.
- e. Wie schon erwähnt, schloss sich Jesus dieser Radikalisierung nicht an. Er hatte in seinem Gefolge viele Frauen: Lukas 8:3 „**Johanna, die Frau des Chusas, des Pflegers des Herodes, und Susanna und viele andere, die ihm Handreichung taten von ihrer Habe.**“ Der Neugeborene Jesus wurde von einer Frau, einer Prophetinnen im Tempel empfangen, Frauen harrten unter dem Kreuz aus (als die Männer alle flohen) und die erste Zeugin der Auferstehung war eine Frau. Dieses Profil passt sicher nicht zu einem jüdischen Rabbi, der eine Frau gering schätzte!

## DIE STELLUNG DER FRAU IN DER ERSTEN GEMEINDE

Die Frauen waren in der ersten Gemeinde sehr gut integriert. Es wird uns nirgends berichtet, dass das Zusammenspiel von Männern und Frauen zu Problemen geführt hätte. Dies ist sicher darauf zurück zu führen, dass sich die Frau zurzeit Jesu in Israel ziemlich frei bewegen konnte (zum Unterschied von der griechischen od. römischen Frauen).

Vor Pfingsten waren die Jünger mit den Frauen beieinander: Ap.1:14 „**Diese alle waren stets**

**beieinander, einmütig im Gebet samt den Frauen und Maria der Mutter Jesus, und seinen Brüdern.“**

1) In der Gemeinde in Korinth

Im 1. Kor. Brief wird das Wort Frau 22-mal verwendet. In den übrigen Briefen wird das Wort noch 8-mal verwendet. Offensichtlich hatten die Korinther ein Problem mit Frauen.

In Korinth gab es in der vorrömischen Zeit, den großen Tempel der Fruchtbarkeitsgöttin Aphrodite. Bevor er von den Römern im Jahre 146 v. Chr. zerstört wurde und abgebrannt ist standen der Aphrodite 1000 prostituierte Priesterinnen zu Diensten. Die Priesterinnen hatten kahlgeschorene Häupter und kamen jeden Abend zurück in die Stadt. Sie wohnten in kleinen Hütten in der Stadt. Korinth war seit je eine berühmte Hafenstadt zwischen dem Golf von Korinth und dem Saronischen Golf. Weil die Umschiffung des Pelopones im Altertum gefährlich war, wurden kleinere Schiffe über die Meerenge über Steinschienen und einem Räderfahrzeug über Land transportiert (wie eine Eisenbahn). Deshalb gab es in Korinth immer viele Seeleute und die Stadt hatte einen Charakter ähnlich wie heute St. Pauli in Hamburg.

2) Die Frau in der griechischen Kultur

In der griechischen Kultur durfte die Frau das Haus nicht verlassen und hielt sich nicht in der Öffentlichkeit auf. Die Frau der griechischen Oberschicht lebte in einem eigenen Hausteil, welchen nur der Ehemann betreten durfte. Sie erschien auch nicht zu den Malzeiten und durfte nicht ohne Begleitung auf die Straße. Eine Frau musste gehorsam sein, durfte in der Öffentlichkeit nicht gesehen werden, durfte so wenig wie möglich hören und fragen. Eine Frau hatte keine eigene Existenz und keinen eigenen Verstand. Der Mann konnte sie nach Belieben fort schicken. Seine einzige Verpflichtung war, ihr die Mitgift mit zu schicken. In dieses Vakuum hinein war der Einbruch des Christentums eine enorme Befreiung für die Frauen.

- a. In den Gemeinden waren die Frauen den Männern gleichgestellt.
- b. Sie konnten Gott frei anbeten.
- c. Sie durften prophezeien und frei beten.
- d. Sie durften Gottesdienste besuchen.

Dass es in so einer Situation auch zu Ausschweifungen dieser neu errungenen Freiheit kommen konnte, liegt auf der Hand.

3) Die Leute der Chloe in Korinth

**“Denn es ist vor mich gekommen, liebe Brüder, durch die aus Chloes Gesinde von euch, dass Zank unter euch sei.“ 1.Kor.1:11**

Wer waren die Leute oder das Gesinde der Chloe? Chloes war eine Frau und sie hatte eine Gaststätte im Hafen. Als sie sich bekehrte, wurde sie ein Magnet für viele andere aus der unteren Bevölkerungsschicht (Leute aus dem Hafenbereich). In der Gemeindeleitung von Korinth waren auf jeden Fall Stephanas und wahrscheinlich auch Fortunatus und Achaikus. Paulus ermahnt in 1. Kor 16:25, dass sich die Gemeinde dem Stephanas unterordnen soll. Ausgangspunkt des Konfliktes war ein Schreiben oder ein Besuch der Leute der Chloe

beim Apostel, bei welchem die Probleme der Gemeinde angezeigt wurden. Es ist für die damalige Zeit und Kultur sehr außergewöhnlich, dass sich eine Frau zum Sprachrohr der Gemeinde machte. Wenn man nun die Themen des Paulus an die Gemeinde aufgreift, so stellen wir fest, dass ein großer Teil im Zwischenmenschlichen und im sexuellen Bereich lag:

- a. Spaltungen Kap. 1:10-17
- b. Unzucht Kap. 5:1-13
- c. Rechtstreitigkeiten Kap. 6:1-11
- d. Die Rolle der Frau in der Bibel
- e. Unzucht Kap. 6:12-20
- f. Ehe- Ehelosigkeit Kap. 7:1-8
- g. Ehescheidung Kap. 7:10
- h. Jungfrauen Kap. 7:25-38
- i. Witwen Kap. 7:39-40
- j. Götzenopfer Kap. 8:1-13
- k. Warnung vor Rebellion und Unzucht Kap. 10:1-13
- l. Keine Vermischung des Abendmahls mit dem Götzendienst Kap. 10:14-22
- m. Rücksicht auf andere Kap. 19:23-33
- n. Frau im Gottesdienst Kap. 11:1-16
- o. Abendmahl Kap. 11:17-34
- p. Geistesgaben Kap. 12
- q. Agape Kap. 13
- r. Ordnung bei Sprachenrede und Prophetische Rede Kap. 14
- s. Auferstehung Kap. 15
- t. Sammlung und Grüße Kap. 16

Von 19 wichtigen Themen, beschäftigen sich 7 mit frauenspezifischen Themen. Aus dem heraus kann man erkennen, dass eine Neuordnung der Frau in der Gemeinde von Korinth notwendig wurde. Die neu errungene Freiheit öffnete das Tor der Ausschweifung:

- 1) Frauen erschienen in der Versammlung mit unbedecktem, offenen Haaren. In Griechenland, aber auch in der römischen Kultur, hatten nur die Prostituierten ihr Haupt nicht bedeckt und trugen das Haar offen oder geschoren (die Braut öffnete für den Bräutigam in der Hochzeitsnacht das Haar). Verständlicherweise kam es zu Konflikten mit der Gemeindeleitung die zusammen mit dem Apostel forderte, dass die Frauen sich wieder das Haupt bedeckten. Diese Situation wäre in unserer Zeit vergleichbar, wenn eine liebe Schwester, in schwarzer Lederbekleidung, Minirock und schwarzen Stiefeln bis über die Knie in den Gottesdienst kommt. Wir würden uns gleich wie Paulus verhalten und eine angemessene Kleidung von ihr fordern.
- 2) Chloe machte sich zum Sprachrohr für gewisse Missstände in der Gemeinde, die offensichtlich auf eine Führungsschwäche des Stephanas zurückzuführen war. Wenn eine Frau in der damaligen Zeit bis zum Apostel ging (dass sie zum Apostel ging wurde vom Apostel nicht gerügt, im Gegenteil, ihre Argumente nimmt der Apostel in seinem Hirtenbrief auf), dann kann man wohl stark annehmen, dass sie auch in der Versammlung viel zu reden hatte. Bezeichnenderweise musste der Apostel im Kap. 14 die Rolle der Frau in der Bibel den Redefluss der Zungenredner und Propheten einschränken und Regeln einführen, damit nicht alle auf einmal redeten, „**denn Gott ist ein Gott der Ordnung**“ 1. Kor 14:23-40.

- 3) In demselben Zusammenhang, verbietet der Apostel, den Frauen in Korinth das Reden in der Gemeindeversammlung: **„Wie in allen Gemeinden der Heiligen, so sollen die Frauen in den Gemeinden schweigen; denn es ist ihnen nicht gestattet zu reden, sondern sie sollen untertan sein, wie auch das Gesetz sagt“** 1. Kor. 14:34. Diese Einschränkung muss in Zusammenhang mit der damaligen Kultur bewertet werden. Die Frauen hatten keinerlei Bildung. Somit dürfte der Redefluss der Frauen nicht immer erbaulich gewesen sein.
- 4) Eine Frau in Korinth konnte/sollte laut Paulus in der Gemeindeversammlung beten und prophetisch reden Kap. 11:5 (ein scheinbarer Widerspruch zu 1.Kor.14)
- 5) Die Schwester Phöbe hatte einen Dienst in der Gemeinde in Kenchräa (eine Stadt unweit von Korinth) Röm. 16:3
- 6) Eine Frau kann als Diakonin in der Gemeinde dienen 1. Tim 3:11
- 7) Aus dem Kontext kann man erkennen, dass es weniger um „das Reden der Frauen“ in der Versammlung ging, als vielmehr darum, geordnete Verhältnisse in den Gemeinden wieder herzustellen. Frauen die sich völlig anders in ihrer abstammten Welt verhielten, erregte Anstoß und konnte kein Zeugnis für die Gemeinde sein. (Paulus hat sich auch nicht gegen die gängige Praxis der Sklaverei in der damaligen römischen Welt gestellt, sondern sagte: „Ihr Sklaven, seid gehorsam euren irdischen Herren mit Furcht und Zittern“ Eph 6:5. Daraus abzuleiten, dass Paulus für die Sklaverei war, wäre eine Irrlehre.)
- 8)

## JUNIA EINE APOSTELIN?

Paulus erwähnt im Römerbrief Kap 16 zwei Apostel namens Andronikus und Junias. **„Grüßt Andronikus und Junias, die zu meinem Volk gehören und mit mir im Gefängnis waren, sie sind angesehene Apostel und haben sich schon vor mir zu Christus bekannt.“** (Röm. 16,7) Da die griechische Grammatik hier geschlechtsneutral ist, wurde in den westlichen Übersetzungen automatisch von zwei Männern ausgegangen. Im koptischen Text ist aber unmissverständlich von einer weiblichen Person, namens Junia, die Rede.

## ZUSAMMENFASSUNG

Die Gemeinde Jesu braucht wieder Frauen (und Männer) die im Sinne der Schöpferordnung ihre ursprüngliche Stellung und Funktion einnehmen. Das biblische Vorbild dafür ist Adam und Eva. Adam sieht in Eva „sein Fleisch und sein Bein“. Beide werden „ein Fleisch“, was die körperliche, seelische und geistliche Einheit versinnbildlicht. Aus dieser Einheit heraus entsteht starke Leiterschaft, so wie sie von Abraham und Sara aber auch von Joseph und Maria gelebt wurden. Gerade in dieser letzten Zeit, wird der Beitrag der Frauen in der Leiterschaft immer wichtiger und unverzichtbarer. Für uns Männer bedeutet dies, dass wir mehr als bisher unsere Frauen auf die vorderste Front schicken, während wir das Hinterland verteidigen und ihnen den Rücken frei halten müssen.

Lassen wir uns in Zukunft mehr davon leiten, welche Gaben und Dienste Gott einem Menschen gegeben hat, als von der Frage nach seinem/ihrem Geschlecht.

SK

[info@christengemeinden.it](mailto:info@christengemeinden.it)

